

INTERVIEW

Hannes
Androsch,
Industrieller
und Ex-Chef
der Creditan-
stalt MELBINGER



„Für die BA-CA kann es nur besser werden“

Sie waren stets schärfster Kritiker des Verkaufs der Bank Austria-Creditanstalt (BA-CA) an die bayerische HVB. Was halten Sie davon, wenn dort die italienische Unicredito einsteigt?

HANNES ANDROSCH: Für die BA-CA kann es doch nur noch besser werden. Schlechter geht's ja gar nicht mehr. Durch die Übernahme der Italiener könnte für die BA-CA aus der bisherigen Stiefmutter HVB, die von der Tochter lebt, eine wirkliche Mutter werden.

Woher nehmen Sie diese Zuversicht?

ANDROSCH: Die Unicredito ist wirtschaftlich eine sehr gesunde Bank. Die Italiener sind nicht wie die marode HVB zwanghaft auf das Absaugen von Geld aus Wien und Osteuropa angewiesen. Das hat doch der Verlauf der letzten fünf Jahre ausreichend belegt.

Würden die Italiener die BA-CA so wie die HVB-Chefs an der angeblich doch recht langen Leine arbeiten lassen?

ANDROSCH: Gehen S', der Marsch wird doch jetzt auch schon nur noch in München getrommelt.

Falls die Unicredito das Ruder übernimmt, stirbt aber eines Ihrer Lieblingsprojekte, nämlich der Rückkauf der BA-CA nach Österreich.

ANDROSCH: Das ist richtig. Die Chance zurückzukaufen, wäre dann erledigt und vorbei. Sie wäre gekommen, wenn die marode HVB zu ihrer eigenen Sanierung die profitable Wiener Tochter plus deren Osteuropa-Geschäft hätte verkaufen müssen.

Das wäre nicht billig geworden. Woher hätte das Geld dafür kommen sollen?

ANDROSCH: Das hätten wir garantiert aufgetrieben. Man soll sich

nicht immer, wie das bei uns häufig vorkommt, vor den großen Zahlen fürchten.

INTERVIEW: W. SIMONITSCH